

Die Studierendenzeitschrift der Universität Regensburg ~ Ausgabe 15, Juli 2013

# LAUT/SCHRIFT

Laut|schrift

Grenzen

Mit Sonderausgabe  
**Zam**



FOTOS Pia Weishäupl  
TEXT Sabrina Mönig

# Der große Bib-Vergleich der **LAUT/SCHRIFT**



Konzentration



Chillfaktor



Ausstattung



Charme



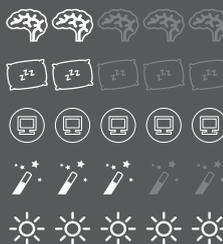
Ambiente

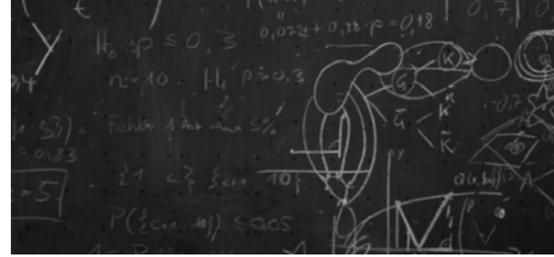


## FH Seybothstraße

Alles in Reichweite: Steckdosen, CIP-Pool, Drucker, Scanner. Zum Lesen laden eine Terrasse und eine Sessecke ein – und wenn schon nicht Fachaufsätze, dann zumindest Zeitschriften, die verführerisch ausliegen. Außerdem gibt es: fahrbare Aufbewahrungsgefährte, Gruppenarbeitsräume und schallisolierte Glaskabinen für Doktoranden. Ausleihbar ist quasi alles. Neben Büchern auch Kopfhörer, iPads und E-Book-Reader.

Bewertung:





## Mathematik

**E**in Bunker mit 60er-Jahre-Flair. So in etwa lässt sich diese Teilbibliothek beschreiben. Kein Tageslicht, Teppich in dezemtem Ocker und nur vier Steckdosen im Lesebereich. Pluspunkt sind jedoch die acht PC-Arbeitsplätze sowie mehrere separate Gruppenarbeitsräume.

Bewertung:

## Osteuropa-Institut

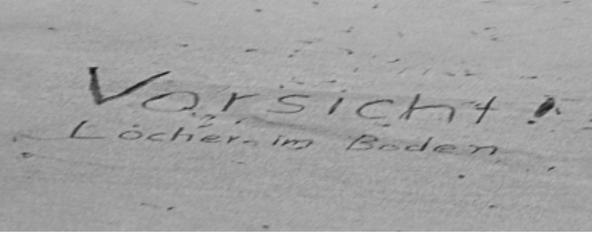
Bewertung:

**H**ier scheint die Zeit im letzten Jahrhundert stehen geblieben zu sein. Jede Menge Karteikästen, mit denen Recherche noch im *old-school-Style* durchgeführt werden kann, füllen den Raum. Die Bib in der Landshuter Straße ist ein echter Tipp für alle, die es gerne retro mögen. Doch bevor nun alle Hipster dort ihre Zelte aufschlagen: Es gibt dort nur vier (!) Arbeitsplätze, die zudem recht schlecht belichtet sind. Konzentrationsfaktor: negativ.



|  |              |                            |  |
|--|--------------|----------------------------|--|
| Besuchung / Wissenschaftler aus der Bibliothek im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa |              | Signatur                   |  |
| Vorname  |              | Datum                      |  |
| Nachname   |              |                            |  |
| Jahrgang   | Band         |                            |  |
| Name   |              |                            |  |
| Telefon  |              |                            |  |
| E-Mail   |              |                            |  |
| Datum  | Unterschrift | Name des Entleihers        |  |
| zur Bestellung / zum Einstellen in die Leihkartei  |              | zum Einstellen ins Magazin |  |





# Physik

Wer bisher dachte, die Bibliothek der eigenen Fakultät wäre das greisligste Eck, der kennt Physik noch nicht. Ein undichtiges Dach, riesige schwarze Bottiche, die den Regen auffangen sollen sowie mit Plastikfolie abgedeckte Bücher bieten keinen einladenden Anblick. Nicht einmal das simple Gehen scheint dort sicher, denn auf dem Teppichboden steht in krakeliger Schrift »Vorsicht! Löcher im Boden«. Schlimmer geht immer.

Bewertung:



# Allgemeiner Lesesaal

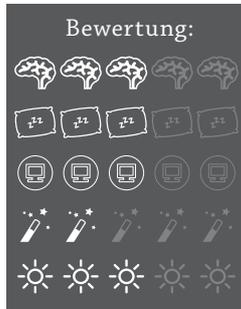
Die verschiedenen, mit Wendeltreppen verbundenen Ebenen verhindern das Gefühl, Teilnehmer einer Massenveranstaltung zu sein. Erleuchtung gibt es dank Lampen an den Tischen, egal wie duster es draußen ist – sofern man sich nicht vom Ausblick auf den Uni-See oder den unzähligen Zeitschriften ablenken lässt. Kleines Manko: zu wenige Steckdosen. Abhilfe verschafft lediglich der angrenzende CIP-Pool. Highlight: Seine Lektüre kann man bei gutem Wetter auf die schöne Leseterasse mitnehmen und sich im Café Zentral mit Koffein dopen.

Bewertung:





## Wirtschaft

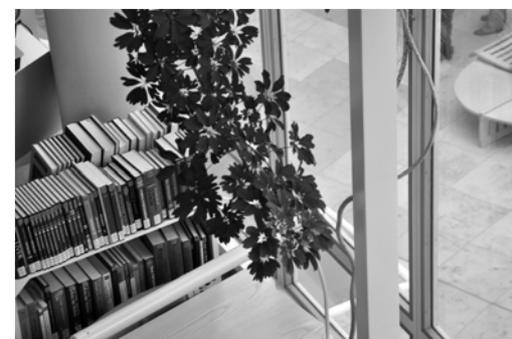
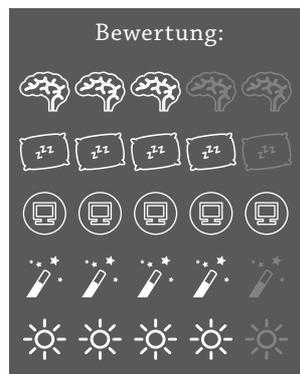


**B**ücher scheinen in dem stickig-heißen Lesesaal nur als Zierde zu dienen. Steckdosen sind rar, was alle Laptopnutzer dazu verdammt, am Rand zu sitzen. Immerhin vorhanden: ein integrierter CIP-Pool mit Drucker, Scanner und Kopierer. Highlight ist der »Würfel« in der Mitte des Lesesaals, in dem eine eigene, kleine Bibliothek zu finden ist: optimal, um ruhig zu lernen oder für ein kleines Nickerchen.



## Medizin

**D**ie Garderobe zeugt von der Zielgruppe: Aufgereiht hängen dort fast nur weiße Arztkittel. Die Bibliothek ist lichtgeflutet und jeder Einzeltisch verfügt über Steckdosen. Die Bücherregale sind sehr eng gestellt, jedoch mittig angeordnet, die Arbeitsplätze darum. Gegenseitig stören kann man sich so nur schwer. Zudem laden die gepolsterten Stühle zu einem kurzen *Power-napping* ein. Sollte ein Mediziner keine Lust auf Lernen haben, liegt das definitiv nicht an der Bib.



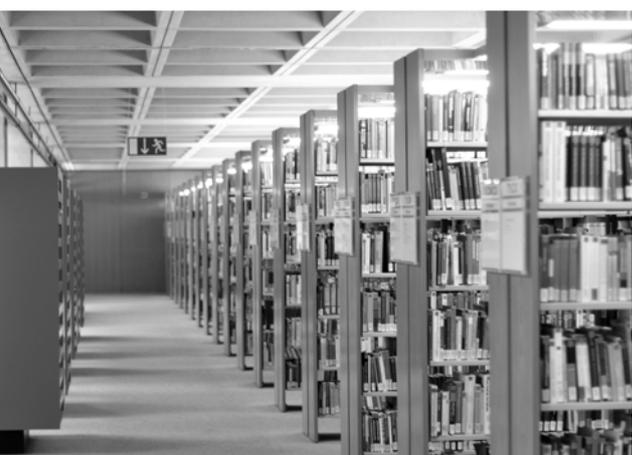
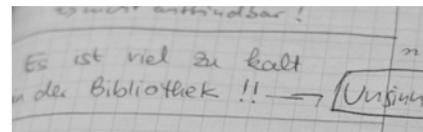


## Philosophicum

In der hallenartigen Bib gibt es nur einige rote Farbtupfer: die Stühle und Zeitschriftenkästen. Die Tische liegen eng beieinander, Strom ist außer Reichweite. Oben auf der Galerie lockt die Saftanbindung – und der schöne Blick vom Jägerstand. Hier muss *Spotted* erfunden worden sein. Achtung: Erstickungsgefahr im Scan- und Kopierraum!

Bewertung:

Brain icons: 5  
Book icons: 5  
Computer monitor icons: 5  
Pencil icons: 5  
Sun icons: 5



## Bio/Vorklinikum

Schön ist etwas anderes, aber immerhin ist die Bib zweckmäßig. Ablenkung durch vorbeigehende Kommilitonen gibt es nicht, da die Tische vor allem am Rand stehen. Der Ausblick ist nicht berausend, beim Blick nach draußen küsst die Muse nicht sehr leidenschaftlich. Die Bib ist duster und angenehm warm. Das erleichtert das Einschlafen. Im Großen und Ganzen ein passabler Lesesaal mit angrenzendem CIP-Pool und Kopierer, Drucker und Scanner.

Bewertung:

Brain icons: 5  
Book icons: 5  
Computer monitor icons: 5  
Pencil icons: 5  
Sun icons: 5





## Sport

Erst mal Klischees entkräften: Sportstudenten schwitzen nicht nur in der Muckibude – auch der Lesesaal ist voll. Er ist unterteilt in vier kleine Bereiche. Der integrierte CIP-Pool ist jedoch so eng, dass man das Gefühl hat, dem Nachbarn auf dem Schoß zu sitzen. Viele Steckdosen sind nicht verfügbar, überladene Tische sucht man vergebens.



## Recht

Hier ist immer was los – dicke Wälzer sind des Juristen täglich Brot. Manche Tische sind geradezu überladen mit Materialien, die Exemplare in den Regalen hingegen scheinen nicht mehr allzu oft benötigt zu werden, jedenfalls hängt eine dicke Staubschicht über den Büchern – Spinnweben inklusive. Die Bib ist ganz gut ausgestattet: viele Steckdosen, Kopierer und Drucker. Und, es bestätigt leider das Klischee: Hemd- und Lederschuhträger bestimmen das Bild.

